

tiefere Schichten des Oberoligocäns gleichzustellen sein werden. Mit Stillschweigen kann jedoch nicht übergangen werden, dass manche Arten aus den Bryozoenbänken einen hervorstechend unteroligocänen Charakter an sich tragen, indem sie, wengleich nicht völlig indentisch, doch Gattungen angehören, deren Verbreitungsbezirk sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht über die Grenzen des Unteroligocäns ausdehnt.

---

Herr Theodor Fuchs überreicht eine für die Denkschriften bestimmte Abhandlung unter dem Titel: „Beitrag zur Kenntniss der Conchylienfauna des Vicentinischen Tertiärgebirges.“

1. Abtheilung. Die obere Schichtengruppe, oder die Schichten von Cast. Gomberto, Laverda und Sangonini. — Mit 11 Tafeln.

Die Gesamtzahl der in vorliegender Arbeit aus der genannten Schichtengruppe beschriebenen Conchylienarten beträgt 214, von welchen 71 neu sind und die sich auf die einzelnen Unterabtheilungen folgendermassen vertheilen: 1. Schichten von Gomberto 118 Arten, 2. Schichten von Laverda 12 Arten, 3. Schichten von Sangonini 119 Arten.

Von den obenerwähnten 214 Arten sind 128 bereits aus anderen Gegenden bekannt, und zwar kommen davon vor: im Unter-Eocæn (Sables infér. Calc. gross, Sables moy, Bartonthon und deren Aequivalente) 70 Arten, im Ober-Eocæn (Oligocæn) 91 Arten.

Mit der Fauna der tieferen Schichtengruppe des Vicentinischen Tertiärgebirges, aus welcher dem Verfasser bisher bereits nahezu 300 Arten bekannt geworden sind, hat die in Rede stehende Fauna blos 24 Arten gemein, und es ist demnach die Grenze zwischen älteren und jüngeren Bildungen hier eine viel schärfere, als sie zum Beispiel im Becken von Hampshire zwischen den eocänen und oligocänen Bildungen besteht, wo nach v. Koenen in der Oligocænafauna von Brockenhurst unter 54 sich noch 22 mit dem Bartonthon identische Arten befinden.

Unter jenen obenerwähnten 300 Conchylienarten der unteren Schichtengruppe befindet sich nicht eine einzige Art, welche bisher nur aus obereocänen Bildungen bekannt gewesen wäre und findet sich namentlich in Ronca nicht eine Spur jener vielen jüngeren Formen, welche dieser Localität bisher irrthümlicher Weise zugeschrieben wurden, und welche sämmtliche theils

aus Gombertoschichten, theils aus den basaltischen Tuffen von Sangonini stammen. Hingegen trifft man daselbst, nebst vielen neuen Formen, eine erstaunliche Menge schöner Grobkalkarten.

Man ist daher berechtigt, die Schichten von Gomberto, Laverda und Sangonini zu jener Schichtengruppe zu rechnen, für welche in letzter Zeit vielfach die Bezeichnung Oligocaen in Gebrauch gekommen ist, welcher Bezeichnung jedoch der Verfasser hauptsächlich in Anbetracht der alpinen Verhältnisse den Namen Ober-Eocaen vorzieht.

Die Conchylienfauna der Gombertoschichten speciell hat die grösste Aehnlichkeit mit derjenigen der blauen Mergel von Gaas und Lesbarritz. Es finden sich hier zahlreiche grosse Strombus, Cassis und Natica-Arten, vor Allem aber viele Cerithien und Trochiden.

Die Fauna von Laverda und zwar speciell der Mergel von Laverda, besteht zum grössten Theile aus einigen wenigen Arten sinupalliaten Bivalven und stimmt vollständig überein mit den Fauna von Oberburg und Polschitza in Steiermark und Krain.

Die Conchylienfauna der basaltischen Tuffe von Sagonini bei Lugo enthält eine grosse Menge von canaliferen Gastropoden, namentlich aus den Geschlechtern Fusus, Pleurotoma, Murex, Tritonium und hat eine auffallende Aehnlichkeit mit der Fauna der englischen Eocaenbildungen.

Mit der Fauna des norddeutschen Unteroligocaens von Latdorf, Unseburg, Wolmirsleben, Helmstädt etc. hat sie 20 Arten gemein.

Bemerkenswerth ist der tropische Charakter, welcher sich in der Conchylienfauna des Vicentinischen Obereocaens kund gibt und der in der Fauna der Gombertoschichten so auffallend hervortritt, dass dadurch namentlich die Fauna dieser Schichten eine von den äquivalenten Faunen Norddeutschlands so verschiedenen Typus erhält.

---

Das w. M. Herr Prof. Brücke überreicht eine Abhandlung „über asymmetrische Strahlenbrechung im menschlichen Auge“. Zugleich legt er eine mikroskopische Untersuchung über das Chorioidalpiment vor, welche Herr Ant. Frisch im physiologischen Institute der Wiener Universität durchgeführt hat.

---